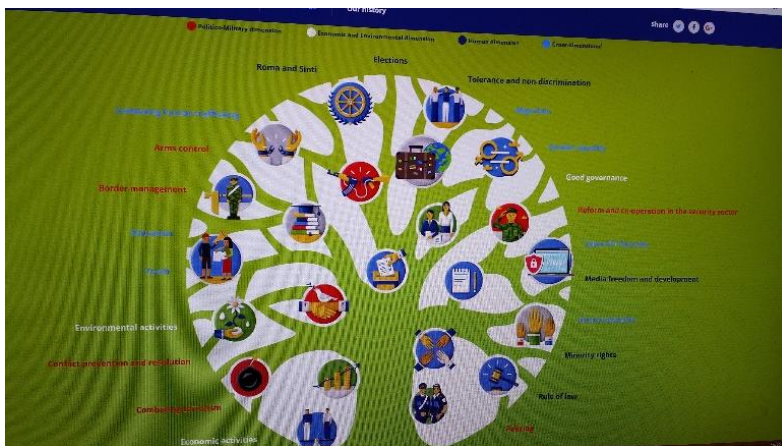


Einige grundlegende Informationen zur OSZE:



Die OSZE¹ ist aus der 1975 im Rahmen der Entspannung zwischen Ost und West etablierten Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (**KSZE**) hervorgegangen. Die Schlussakte von Helsinki (1975), die Charta von Paris (1990), die Europäische Sicherheitscharta von Istanbul (1999) sowie die Erklärung von Astana (2010) sind die bedeutendsten Vereinbarungen der OSZE, in denen ein beständig gewachsenes System politischer Verpflichtungen - auf der Grundlage eines **umfassenden und kooperativen**

Sicherheitsbegriffs - festgelegt ist. In der OSZE sind 57 Staaten vertreten (vorwiegend aus Europa, dem postsowjetischen Bereich, aber auch der Vatikan, USA und Kanada); alle Beschlüsse werden im Konsens gefällt, was oft große Probleme in der Verständigung und konstruktiven Lösungssuche aufweist, denn im Krisen- und Konfliktfall muss die Zustimmung der betroffenen Staaten gesucht werden. Die Beschlüsse sind politisch, aber nicht rechtlich bindend. Die OSZE verfügt über drei Dimensionen, politisch-militärische, wirtschaftlich und ökologische und menschliche Dimension. Angesichts der Komplexität der Krisen wäre häufiger ein verstärkter cross-dimensionaler Ansatz notwendig, um die Herausforderungen besser zu meistern.

Deutschland hatte den OSZE-Vorsitz im Jahr 2016 (Schweiz 2014, Serbien 2015, Österreich 2017, Italien 2018, Slowakei 2019 - sie handeln jeweils als Troika), und koordinierte und finanzierte viele Konferenzen und Events in Wien, Warschau, Berlin, Hamburg, aber auch Tbilisi oder Almaty – die meisten auch mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung oder direkt als zivilgesellschaftliche Veranstaltung². Rederecht hat die Zivilgesellschaft auf den offiziellen Ministerratskonferenzen eingeschränkt, dafür aber Zugang zu zahlreichen offenen Veranstaltungen (z.B. 2016 zu Migration, Toleranz und Diversität, UNRes 1325, Menschenhandel). Die ZG kann eigene Side Events organisieren (z.B. 2016 hat WILPF (Heidi Meinzolt) zusammen mit Swisspeace (Annemarie Sancar) in Warschau einen SE zu “reloading 1325” veranstaltet). Außerdem ist WILPF in der Civic Solidarity Platform/CSP³ als Mitglied, eines Netzwerkes von NGOs, z.B. vielen Helsinki-Gruppen aus dem gesamten OSZE Kontext. Die CSP ist ein interessanter lehrreicher Zugang zu OSZE-Strukturen und insbesondere zu Diskussionen und Menschen in den Konfliktgebieten in Zentral- und Osteuropa. Die Teilnahme an Treffen ist spannend und es ist mehr als notwendig die Perspektive von Frauen/Gender einzubringen in eine auch zivilgesellschaftlich noch weitgehend patriarchale Gesellschaft.

Kurzer historischer Abriss über den Zusammenhang, die gemeinsame Geschichte von OSZE und WILPF:

Eine kooperative Sicherheitsarchitektur war in der mehr als 100-jährigen Geschichte immer von herausragender Bedeutung – von den Forderungen für den Völkerbund bis hin zu den Vereinten Nationen – mit Frauen als gleichberechtigt agierenden Friedensschaffenden. 1996 hat Barbara Lochbihler – damals als Generalsekretärin von WILPF – die OSZE als multilaterales Forum für Dialog und Verhandlungen zwischen Ost and West mit den Worten begrüßt, *“es geht heutzutage um eine andere Vorstellung von Sicherheit, die die Ursachen für Konflikte minimieren und sie nicht militärisch lösenSicherheit bedeutet eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung, eine bessere Nutzung der Ressourcen statt in Waffen zu investieren, zukünftige Politik muss auf Konversion von Krieg zum Frieden setzen...”*.

Der Paradigmenwechsel von der Konfrontation zur “kooperativen Sicherheit war explizit in Opposition zur NATO Osterweiterung designnd, die letztlich in der “Realpolitik” zum Tragen kam. KSZE/OSZE proklamierten sehr früh

¹ Organisation of security and cooperation, www.osce.org

² Heidi hat die Liste von Aktivitäten

³ www.csp.org

atomwaffenfreie Zonen als Gegengewicht gegen nukleare Abschreckung, entwickelten langfristige vertrauensbildende Mechanismen, Wahlbeobachtung, Kapazitätsaufbau im gesamten Konfliktzyklus, benannte eine Spezial Berichterstatteerin für Medienfreiheit und ein/n Hochkommissar für nationale Minderheiten – nur um ein paar relevante Funktionen zu benennen. Die OSZE richtet Feldmissionen in Krisengebieten ein, z.B. im Kaukasus, in Moldawien und kürzlich in der Ukraine, um Vertrauen und Dialogstrukturen zwischen Fronten aufzubauen. Die OSZE plante einen Pool polizeigestützter schneller ziviler Eingreifkräfte, was bedauerlicherweise nie umgesetzt wurde.

WILPFer unterstützten die KSZE/OSZE Strukturen immer als relevante Brücke zwischen Ost und West und Dialogplattform im und nach dem Kalten Krieg. Jedoch entschied der europäische Ministerrat in Helsinki im Jahr 2000 eine europäische Verteidigungssäule für die EU einzurichten (GASP), weil sie zu der andauernden Militarisierung und militärgestützter Aktivitäten führte. WILPFer verurteilten diese Entwicklung aufs Schärfste, genauso wie die EU-NATO-strategische Partnerschaft für „gemeinsames Krisenengagement“ (das durch die neue globale Strategie der Außenbeauftragten Mogherini nochmals verstärkt wird). Als Folge dieser geostrategischen Dominanz und der realer Machtpolitik, wurde die OSZE jahrelang sträflich marginalisiert. In gewisser Weise brachte sie erst die Ukrainekrise/ der Krieg in der Ukraine wieder auf die politische Tagesordnung, verbunden mit der bitteren Pille, dass die OSZE-Mission die größte Medienaufmerksamkeit erhielt durch ihre militärischen Beobachter und den Fehlschlag des Minsk-Prozesses.



OSZE und Gender⁴

Die OSZE hat eine aktive Genderabteilung mit einem Sekretariat in Wien und mehreren Focal points. Der Gender Aktionsplan ist seit 2004 in Kraft, in dem „*die OSZE gleiche Rechte und Chancen für Männer und Frauen im Bereich einer umfassenden Sicherheitsstrategie anerkennt und sie hat einen Gendermainstreaming Mechanismus für alle OSZE Aktivitäten beschlossen. Die Gender Sektion unterstützt in der Umsetzung Feldoperationen ebenso wie OSZE-*

Strukturen und Mitgliedsstaaten.“⁵. Photo of an OSCE women’s mediation seminary

2016 stand wieder einmal mit hoher Dringlichkeit eine Revision des Aktionsplan auf der politischen Agenda, aber trotz interessanter, hochkarätig besetzter Foren und Konferenzen in Wien und Berlin (nicht einmal ein sog. Powerbreakfast für Stakeholders, oder das nennenswerte Engagement deutscher Seite für die UNRes 1325) konnte ein entsprechendes Addendum durchsetzen, um z.B. Themen wie sexualisierte Gewalt oder Maßnahmen zu weiblichen Flüchtlinge aufzunehmen! Defizite in diesem Bereich wurden auch im Bericht des deutschen Menschenrechtsinstituts⁶ und vor allem im Kommentar aus der Zivilgesellschaft (Anna von Gall, FSR und Elisabeth Henn, DJB) benannt. Warum schaut es so schlecht aus mit der Genderfrage? In dem mit zahlreichen Konflikten aufgeladenen OSZE-Bereich sind viele (Vertreter der) Mitgliedsstaaten schlechthin nicht willens die Relevanz von Frauen im Bereich der Konfliktlösung überhaupt wahrzunehmen, sie stecken in ihren Machtspielen und traditionellen Konfliktmustern fest. Außerdem ist insgesamt ein dramatisches Rollback zu spüren (nicht nur auf Seiten des Vatikans!) erleben bezüglich der Wahrnehmung von Genderrollen im politischen Handeln; es fehlt klar am politischen Willen, Frauen als gleichberechtigte „agents of change“ überhaupt wahrzunehmen. Sogar in der Hamburger Abschlusserklärung der CSP⁷, wurden Frauen, UNres 1325 und GBV schlicht „übersehen“. Im Namen von WILPF habe ich mich dazu auf mehreren Foren aktiv eingebracht, z.B. wenn es um verengte Handlungsspielräume für die Zivilgesellschaft ging, die eben nicht gender-neutral sind, dass Frauen nicht nur mehrfach Opfer in Konfliktsituationen sind, sondern, dass - u. a. mit dem Verweis auf CEDAW - ihre Stimmen ein Gewicht haben müssen, wenn es um Friedensverhandlungen und Entscheidungen geht. In Hamburg koordinierte ich mit anderen TeilnehmerInnen ein Statement für die Zukunft der CSP –Annex 1.

⁴<http://www.osce.org/gender/41497?download=true>

⁵ <http://www.osce.org/what/gender>

⁶ <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/show/die-umsetzung-ausgewaehelter-osze-verpflichtungen-zu-menschenrechten-und-demokratie-in-deutschland/>

⁷ http://www.civicsolidarity.org/sites/default/files/parallel_civil_society_conference_outcome_documents_hamburg_december_2016_final.pdf

WILPF und die OSZE in den kommenden Jahren – einige Empfehlungen

WILPF kann jede Menge Expertise einbringen im Feld von gegenderter Konfliktanalyse, der umfassenden Definition von menschlicher Sicherheit, good practice Beispielen, die Nutzung vielfältiger ziviler Instrumente, die erfolgreiche Teilnahme von Frauen an Verhandlungen und deren Fokus auf elementare Grundbedürfnisse. Alles könnte die patriarchale Machtspiele konterkarieren. Als Antikriegsorganisation hat WILPF immer einen grenzüberschreitenden Dialogansatz vertreten, der in den letzten Jahren noch durch das Kriseninterventionsprogramm deutlich verstärkt wurde. Hier sind Methoden bestens dokumentiert und abrufbar für OSZE-Strukturen und Debatten.

WILPF kann die OSZE als Plattform nutzen, Kontakte insbesondere in Zentraleuropa, in der Kaukasusregion, in postsowjetischen Staaten zu stärken und neu zu knüpfen. Neue europäische Netzwerke und Verbindungen zu Institutionen – unter besonderer Betrachtung der Gender Abteilung, sind Schlüssel, um unserer Stimme für Frieden Gehör zu verschaffen.

2016⁸ und in den kommenden Jahren ist die Beteiligung an der OSZE ein wichtiger Schritt im krisengeschüttelten Europa, wo neue Mauern und Zäune errichtet werden und patriotische bis rassistische Reden und Taten Menschen trennen und töten, wo Demokratie ausgehöhlt wird und Armut und fehlende (ökonomische) Perspektiven ganz besonders Frauen und Mädchen treffen, die auf der Flucht sind vor Gewalt und Krieg,. Aber es muss uns auch um ethnisch zementierte Konflikte z.B. auf dem Balkan und in Nahost gehen und allem voran einer Verhinderung einer neuen Ost-West-Spaltung.

In Österreich gibt es für WILPF Partnerinnen (WAVE, Transform), andere mögen folgen, in Italien werden wir Verbindungen über unsere italienische Sektion und deren Partner knüpfen. Neue Kontakte sind bereits entstanden zu Aktivistinnen in Polen, Georgien, Serbien, Aserbeijan, Armenien.

WILPFerinnen, die sich für die nächstjährige Agenda interessieren (deren Leitlinien „Konflikte entschärfen, gemeinsamer Kampf gegen Radikalisierung und Terrorismus und gemeinsames Vertrauen schaffen“ sind – Daten sind noch nicht publiziert) kann i.A. Neues über mich erfahren oder später unabhängig auch sich in der googlegroup der CSP registrieren. Wer mehr wissen, bzw. sich mitengagieren will, soll Bescheid sagen, vielleicht gelingt es ja eine kleine Gruppe für die Teilnahme an der CSP zusammenzustellen.

Annex 1: Additional recommendation to the Hamburg Declaration

coordinated by Heidi Meinzolt, WILPF and CSP, 6.12.2016

Considering that shrinking space for civil society is not gender neutral (as the Hamburg outcome document seems to suggest), OSCE institutions and CSO in the OSCE region cannot longer neglect or leave to questions and side events, important results of gender research regarding the analysis of equal and just societies and a multitude of good practice examples if it comes to the specific input and the participation of women into peace processes, negotiations, diplomatic and conflict related analysis and debates. This needs a genuine political will and CS has to push for that.

These approaches are of vital importance to be considered for the next phase of OSCE engagement during the following presidency of Austria and Italy and should be reflected much more in future declaration of the CSP.

Expressing also concern about de-gendering of certain debates excluding as well women from participation in decision making processes, especially in societies where violent extremism and populism/nationalism are linked to always more exclusive politics. We have to be very aware of a dangerous backlash and a policy which at the same time is reaffirming securitization of civil spaces where women with little power loose access. Neglecting the gender impact is part of a vicious cycle putting even more in danger already fragile States and traditional and patriarchal societies and is often a source of growing violence (GBV), new “heroisation” in nationalized contexts and the use of weapons and growing (racist) attacks on most vulnerable groups.

⁸ Ministerial Council website with information and links to all documents - www.osce.org/oscemc16

CiO Report on the OSCE Conflict Cycle (instead of an official decision which was not adopted) - <http://www.osce.org/cio/287431?download=true>

OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions: European Security – Challenges at the Societal Level - http://osce-network.net/file-OSCE-Network/documents/European_Security-OSCE_WEB.pdf

OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions: Protracted Conflicts in the OSCE Area - https://osce-network.net/file-OSCE-Network/documents/Protracted_Conflicts_OSCE_WEB.pdf

Germany's Evaluation Report, including comments / statements by the Federal Government and Civil Society - www.osce.org/cio/273961?download=true

As civil society representatives we win if we are inclusive and express this, raising our voices against injustice (not just naming women with vulnerable and marginalized people but also engage men in the debate) and in favor of equal participation of all parts of the society. Human rights are women's rights, men's rights, peoples' rights, and respect and diversity are the most important basis for sustainable peace. This common narrative should be a basic reference point for CSP.

Underlining on the one side that women are in the context of space for Civil Society most vulnerable and multi-vulnerable (specific basic needs, family and work context under specific attention to care work, victimization due to GBV and abuse, patriarchal structures causing traditional marginalization and exploitation), we have to express that like men, women are agents of change:

- a) in all conflict cycles: de-radicalization, cross-border initiatives and contacts, greater distance to weapons and therefore key actors in disarmament and demobilization issues
- b) In negotiations on all levels of decision-making: priority to humanitarian corridors and support, gender responsive social and health services, priority to organize survival of their families and neighbors and arguing against strategic "heroes" in militarized contexts. Women are very creative and sensitive in formulating post conflict transition, trauma healing, but also transitional justice measures and political initiatives based on their experiences in doing the daily care tasks even under most conflicting situations. Women are key actors in building cross-border and cross-dimensional networks in the fields of migration, trust building, Human Security issues, but also energy efficiency, just access to food and clean water, access to media.
- c) Women's issues are based on International frameworks, UNSCR1325 and follow up resolutions, CEDAW, Beijing platform of action, gender action plans, Istanbul convention..
- d) Women are key actors against radicalization and violent extremism as all forms of discrimination but not necessarily as mothers but as persons, legal subjects with voice and power to act.